



FERNSEH-AUSBILDER MARTIN RÜTTER

Der Hundeverstehher



Die WDR-Fernsehserie „Eine Couch für alle Felle“ hat Martin Rütter bekannt gemacht. Seit dem blickt er in die Kameras verschiedener Sender, sei es bei Magazinen oder Talk-Shows. Seine Seminare und Vorträge sind ausgebucht. Über 3 500 Hunden und ihren Besitzern hat er bereits geholfen, und Ende Februar startet Rütter zu einer 50-Städte-Tour. Warum benötigen so viele Menschen Hilfe bei der Hundebildung? Michael Cosack hat ihn im „Zentrum für Menschen mit Hund“ besucht, um seinem Erfolgsgeheimnis auf die Schliche zu kommen.

Diesmal ist es das ZDF-Magazin „Volle Kanne“, für das Reporterin Valentina Uhlmann den Tierpsychologen vor die Kamera bittet. Für Martin Rütter fast schon Routine. Denn bekannte TV-Größen wie Jürgen Fliege oder Johannes B. Kerner stellten ihm bereits Fragen rund um die Beziehung „Mensch – Hund“. Sein Gesicht hat „TV-Format“: freundlich, offen und nie um eine Antwort verlegen. Dabei sind für Martin Rütter Mimik, Gestik und Sprache die Instrumente, auf die auch sein Ausbildungssystem im Umgang mit Hunden setzt.

Seit Anfang 2002 betreibt der Tierpsychologe auf dem alten Bauernhof bei Erftstadt, Rhein-Erft-Kreis, seine Hundeschule. Davor hatte er sein Büro in der Domstadt Köln und trainierte Menschen mit Hund am Konrad-Adenauer-Weiher, in der Nähe der Deutschen Sporthochschule. Doch irgendwann brauchte er mehr Platz, beziehungsweise separate Trainingsmöglichkeiten. Direkt an der Einfahrt hängt ein großes Schild: „D.O.G.S. Zentrum für Menschen mit Hund“. Das englische Wort für Hund steht für das von Martin Rütter entwickelte System: „Dog Orientated Guiding System“ – auf Deutsch: „am Hund orientiertes Führungssystem.“ Die Philosophie, die dahinter steht, ist ganz einfach: Martin Rütter ist der festen Überzeugung, dass es nicht ein starres Trainingskonzept für Hunde gibt, sondern dass jeder Trainingsweg individuell auf den jeweiligen Hund und seinen Führer zugeschnitten sein muss. Dabei sind ihm Rassen, Alter und Geschlecht unwichtiger als der Charakter des jeweiligen Hundes. Aus dieser Erkenntnis heraus hat er das mittlerweile eingetragene Markenzeichen „D.O.G.S.“ entwickelt.

Dabei hatte der gebürtige Duisburger in seiner Kindheit überhaupt nichts mit Vierbeinern zu tun. Als Stadtkind wuchs er in einer ziemlich sterilen Welt auf, und der bissige Hund der Tante machte ihm Angst. Erst ab 1986, als mittlerweile 16-Jähriger, fing er an, sich intensiver mit Hunden zu beschäftigen. Anlass waren die vielen Straßenhunde, die er in Duisburg bei den Obdachlosen sah. Noch heute üben diese Hunde eine hohe Anziehungskraft auf ihn aus. Martin Rütter stellte sich einfach die Frage: „Warum leben diese Hunde so gut mit ihren Herrchen zusammen – ohne großes Gebrüll und Gewalt?“ Also fing er an, Hundebücher zu lesen oder besser gesagt zu verschlingen. „An die 300 Bücher habe ich damals durchgearbeitet“, erzählt er mit einem Schmunzeln. Mit diesem theoretischen Rüstzeug nahm er sich dann zweier Hunde aus der Nachbarschaft an. Doch seine Besuche bei Hundevereinen und Hundepätzen waren für Martin Rütter alles andere als befriedigend. Dabei fiel ihm auf, dass bei der dort gelebten Hundeerziehung vor allem ein Kommunikationsproblem zwischen Mensch und Hund herrschte. Lautes Gebrüll, kräftiges Rucken an der Leine, Unterordnung um jeden Preis und vor allem unbeantwortete Fragen ließen den jungen Rütter diesen Institutionen schnell den Rücken zukehren.

Sein weiterer Werdegang ist eine logische Folge aus diesen Erfahrungen. Nach dem Abitur begann er 1990 ein Studium der Tierpsychologie in der Schweiz, das er 1993 mit Diplom abschloss. Parallel absolvierte er mehrere Praktika in Wolfsaufzuchtstationen und begann mit der Ausbildung von Blinden- und Rollstuhlbegleithunden. 1995 machte er sich dann mit seinem „Zentrum für Menschen mit Hund“ selbstständig.

Inzwischen beschäftigt Martin Rütter vier Bürokräfte und neun Hundetrainer, die alle motiviert ihrer Arbeit nachgehen. Eine von ihnen ist Andrea Schweizer. Die 46-Jährige arbeitet seit vier Jahren als Trainerin für ihn. Sie sagt über ihren Chef: „Martin ist sehr

Ungeduldig blickt der Deutsche Jagdterrier auf den Futterbeutel.

Nur, wenn er seine Arbeit gut gemacht hat, bekommt er eine Belohnung. Sollte der Hund bellen oder winseln, bricht Martin Rütter die Übung sofort ab



Der Hund soll nach dem Befehl auf direktem Weg seinem Herrn die Beute zutragen. Tut er es nicht, wird mit der Feldleine korrigiert

menschlich, loyal und korrekt. Manchmal etwas unstrukturiert und chaotisch, aber man kann über alles mit ihm reden.“

Genau das ist das Ding von Martin Rütter – Kommunikation! Er redet mit den Menschen und mit ihren Hunden. Und das alles deutlich und verständlich. Wobei er bei den Hunden Abstriche macht. „Ich gebe meinem Hund die Aufmerksamkeit bei der Arbeit und rede nicht den ganzen Tag mit ihm“, stellt der Tierpsychologe klar. Überhaupt arbeitet er gerne mit den Gegensätzen: Aufmerksamkeit und Nichtbeachtung. „Viele Leute schenken ihrem Hund dann ihre Beachtung, wenn der Hund etwas macht, was er nicht soll. Umgekehrt ist es richtig.“

Zum Beweis seiner Theorie zeigt er Apportier-Arbeit mit einem Deutschen Jagdterrier. Der fast sechsjährige „Marco vom Wolfshorn“ ist ein triebstarker Rüde. Er hat seinen eigenen Kopf und gibt nur ungern etwas ab. Mit diesem Hund übt Rütter zunächst mit einem Futterbeutel, der als Apportel dient. „Die Hunde müssen motiviert werden für die Arbeit. Eine einfach zu nutzende Möglichkeit ist der Futtertrieb“, erklärt der Hundetrainer. Drei Tage musste der Terrier deshalb fasten.

Martin und auch alle sein Trainerinnen füttern ihre „Azubis“ nur über Belohnung. Sie haben keinen Futternapf mehr zu Hause, nur Wasser steht immer bereit. Die Menge ist dabei natürlich variabel. So lange ei-



ne bestimmte Sache geübt beziehungsweise trainiert wird, erhält der Hund jeweils nur ein paar Brocken, am Ende der Übung dann mehr. „Ich muss nur gewährleisten, dass der Hund seine normale Ration am Tag auch erhält, und natürlich jeden Tag mit ihm arbeiten“, erklärt TV-Ausbilder Rütter.

„**Marco**“ wird jetzt erstmal der Futterbeutel gezeigt. Eifrig bewindet der Rüde den Leinenbeutel und schnappt nach ihm. Martin Rütter zieht den Beutel wieder weg. Das Interesse des Hundes ist geweckt. Im Anschluss gibt er dem Hund den Beutel in den Fang. „Marco“ hält ihn fest. Auf den

Befehl „Aus“ nimmt der Hundetrainer ihm den Beutel wieder ab. Zur Belohnung gibt es ein paar Brocken aus dem Apportel. Dieses Spiel wird nun mehrfach wiederholt und nur beim Geben des Beutels durch den Befehl „Apport“ ergänzt. Nach einer Pause legt Martin Rütter den Deutschen Jagdterrier an die Feldleine und wirft den verschlossenen Beutel. „Apport“, befiehlt Rütter, und der Rüde rennt los.

Nun beginnt die eigentliche Arbeit. Als der Hund nicht sofort mit dem Beutel zurückkommt, wirkt Rütter mit der Feldleine korrigierend, aber sanft ein und geht in die entgegengesetzte Richtung. Kommt er hingegen auf direktem Weg zurück und gibt den Beutel ab, erhält er zur Belohnung ein paar Brocken aus dem Futterbeutel. Der Terrier begreift das Spiel schnell und „fährt

hoch“. Noch während Martin den Beutel in der Hand hält, fängt er an zu bellen und will, dass Martin Rütter das Apportel erneut wirft. Sofort bricht der Trainer die Übung ab, steckt den Beutel in die Jackentasche

Kontaktadresse:

D.O.G.S. Zentrum für Menschen mit Hund
Valderstraße 35
50374 Erftstadt (Scheuren)
Tel. 0 22 35/68 50 00
Fax: 0 22 35/68 50 11
Internet: www.ruetter.com



Nur ungern gibt „Marco“ seine Ente ab. Ersatzbeute, wie Futterbrocken, erleichtern die Einarbeitung des Apports. Es sei wichtig, die Hunde zu motivieren, erläutert Martin Rütter. Sowohl Leckerchen als auch Lob spielten dabei eine wichtige Rolle

und würdigt den Hund keines Blickes. „Ich beginne und beende die Übung oder das Spiel. Der Hund lernt so, dass ich der Rudelführer bin und bestimme, was gemacht wird, nicht er“, erklärt er. Der Terrier schaut etwas verdutzt, bellt aber nicht mehr. Zirka eine Zigarettenlänge später wird die Übung wiederholt. Bei diesem Hund legt Rütter Wert auf ruhiges Arbeiten. „Den hier muss man nicht anstacheln, dann überdreht er nur. Lieber ruhig und langsam“, erzählt er in einer weiteren Pause. Sein Tipp für den Besitzer ist: üben in der Wohnung. „Den Hund sitzen lassen, den Beutel einfach ein paar Meter weglegen, zurück zum Hund und loschicken“, skizziert der Hundetrainer den Übungsablauf.

Doch am heutigen Tag soll „Marco“ noch eine Ente apportieren. Die Vorgehensweise ist identisch. Der Terrier bekommt die Ente gezeigt, darf sie in den Fang nehmen und erhält zur Belohnung wieder ein paar Brocken. Dann wird auch der Stockerpel ein paar Meter weggeworfen und der Hund losgeschickt. Martin Rütter hat sichtlich Spaß. „Der macht das doch toll. Ich hatte befürchtet, er würde die Ente sofort zerlegen“, erzählt er, während der Terrier neben ihm an der Feldleine den Breitschnabel trägt. Der Hund scheint auch zufrieden zu sein. Stolz hält er den Erpel im Fang. „So muss man jetzt mit dem Hund weiter üben.“ erklärt Martin. „Jeden Tag ein bisschen, und wenn es an Land klappt, wird er auch bald jede Ente aus dem Wasser holen“ ist Rütter überzeugt.

Für den Hundepsychologen ein normaler Erfolg. Nach seiner Meinung kann jeder Hund apportieren. „Denn es liegt für Hun-

Abiturplus

im Institut auf dem Rosenberg – dem Schweizer Internat

- Deutsches Abitur im Hause
- Vorbereitung für das Studium in England und den USA
- Vorbereitung für die schweizerischen Maturitätsprüfungen
- Esame di stato (Maturità Italiana)

Privatunterricht gewährleistet. Überwachtes Studium. Medientraining. Internationale Atmosphäre. Sommersprach- und Mathematikurse.



Konzentrations- und Lernwoche

Sport & Spiel als Ausgleich: Tennis, Wasserski, Reiten, Wintersport, Fussball, Basketball, Volleyball u. a. m.

estd 1889

Institut auf dem Rosenberg

Monika A. Schmid
Höhenweg 60, 9000 St. Gallen/Schweiz
Telefon +41 71 277 77 77 - 79, Fax +41 71 277 98 27
www.instrosenberg.ch

Sicherheit bei der Jagd – Jagdunfälle verhüten



Neu!

Wer sicher und erfolgreich jagen will, muss die möglichen Gefahren bei der praktischen Jagdausübung kennen.

Es werden hier die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen des Jägers in Haus und Auto, auf Pirsch und Ansitz sowie im Rahmen von Gesellschaftsjagden auf Nieder- und Schalenwild gezeigt.

Eine Gemeinschaftsproduktion des DJVs und des Paul Parey Zeitschriftenverlages; unter fachlicher Beratung des Bundesverbandes der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften (BLB) und der DEVA.



www.paulparey.de → Shop

Kostenlose Bestell-Hotline:

0800 / 728 57 27

Fax: 02604 / 978-555 · callcenter@paulparey.de

Laufzeit: ca. 35 Minuten

VHS Bestell-Nr. 18007

DVD Bestell-Nr. 18008

je € 14,80



Der Besuch im Zentrum für Menschen mit Hund hat sich gelohnt. Einige Wochen nach dem Training apportiert „Marco“ einen Stockerpel aus tiefem Wasser

de in ihrer Natur, Beute zu machen und diese auch wegzutragen. Man muss den Hund nur dazu bringen, dass er diese Beute zu seinem Rudelführer bringt, und dafür braucht der Hund hierarchische Strukturen“, ist der Tierpsychologe überzeugt. Und das durch Motivation und nicht über Zwang.

Die Zeit, selbst mit Hunden zu arbeiten, bleibt Martin nur noch selten. Nur bei ganz schwierigen Fällen schaut er sich das Team „Mensch – Hund“ noch selbst an. Ansonsten überlässt er die Arbeit seinen Trainern und guckt nur mal kurz vorbei, ob alles in Ordnung ist. Schon jetzt hat er eine 80-Stunden-Woche. Denn neben den Dreharbeiten für die zweite Staffel von „Eine Couch für alle Felle“ (läuft seit Anfang Januar immer Sonntags um 22.30 Uhr im WDR) und anderen Fernsehauftritten hält Martin viele Vorträge. Und so wundert es auch nicht, dass seine Sekretärin über ihn sagt: „Er ist wie ein Wirbelwind, immer voller Ideen und chaotisch.“ Jennifer Mendra, 21-jährige Auszubildene, ergänzt: „Das Genie beherrscht das Chaos!“ Trotzdem oder gerade deswegen schätzen sie ihren Chef und die familiäre Atmosphäre im „Zentrum für Menschen mit Hund.“ Denn Kommunizieren ist für Martin Rütter wichtig – sowohl mit seinen Mitarbeitern als auch mit seinen Kunden. Deshalb legt er auch viel Wert auf die Theorie bei der Ausbildung. Sein Seminar „Körpersprache und Kommunikation“ fand bisher 30 Mal im Jahr statt und war immer ausgebucht.

Viele Menschen verstehen ihre Hunde einfach nicht, verdeutlicht er die Grundproblematik. „Schwanzwedeln muss nicht immer Freude bedeuten“, sagt Rütter. Seine Stärke ist es, dass er Mensch und Hund sehr gut einordnen kann, und die Unstimmigkeiten schnell erkennt. So kamen einmal Leute mit ihrem Hund, der sich nicht auf Befehl hinlegen wollte. Das Problem war, dass der Hund überall dort, wo es nach anderen Hunden roch, aus Angst den Befehl verweigerte. Die Besitzer waren nur nicht auf diese Möglichkeit gekommen. In kleinen Schritten, mit denen er dem Hund die Angst vor Artgenossen nahm, war auch dieses Problem schnell erledigt.

Meist haben seine Kunden jedoch Probleme mit dem Grundgehorsam ihrer Hunde, und viele haben schon zig Hundeschulen besucht, bis sie zu Martin Rütter kommen. Und meist liegt es an den Menschen und nicht an den Tieren. Auch der eine oder andere Jäger gehört zu den Besuchern des „Zentrums für Menschen mit Hund.“ Dabei haben Jäger den großen Vorteil, dass sie mit ihren Hunden genau das machen können, was die Tiere am liebsten tun: Gemeinsam zu jagen! „Nur muss man mit dem Hund das ganze Jahr arbeiten und nicht nur saisonbedingt“, ist Rütter überzeugt. Wie die Jagd dann aussieht, ist ihm egal. „Ich kann eine Schleppe machen, Apportierübungen oder sonst was. Die Hauptsache ist, ich befriedige das Hauptbedürfnis des Hundes, mit seinem Rudelführer et-

was zu machen“, verdeutlicht der „Hunde-verteher“.

Diesen Terminus hat er sich sogar als Künstlernamen in seinen Pass eintragen lassen. Denn es verdeutlicht für ihn am besten, worauf es ihm wirklich ankommt. Verstehen ist für Martin Rütter der Schlüssel zum Erfolg, und Verständnis gibt es nur bei klarer Kommunikation.

In diesem Jahr hat Martin Rütter weitere neue Dinge vor: Ab Ende Februar geht er auf große Tour. In Aachen beginnend tritt er in 50 Städten auf, informiert über den „Alltag mit Hund“ und stellt sein D.O.G.S-System vor. Bei einer Probeveranstaltung war die Halle komplett ausgebucht. Der Bedarf scheint also vorhanden zu sein. Außerdem will er in 2005 eine 20-monatige Ausbildung zum D.O.G.S-Coach anbieten. 15 Trainer will er ausbilden, die nach ihrer Ausbildung (Ende 2006) jeweils ein neues „Zentrum für Menschen mit Hund“ eröffnen. Zehn davon in Deutschland, zwei in der Schweiz, zwei in Holland und eins in Österreich. 

Büchertipp

Zu der Fernsehserie: „Eine Couch für alle Felle“ gibt es zwei Begleitbücher. Anschaulich werden die einzelnen Fälle aus der Serie geschildert und von Martin Rütter analysiert. Manch einer wird sich und seinen Hund wiedererkennen. Zwei lesenswerte Bücher, die nicht nur für Kenner der Serie vieles bieten.

Bettina Böttinger (Hrsg.). Eine Couch für alle Felle. Probleme im Hundealltag? Analysen und Lösungen von Tierpsychologe Martin Rütter. 126 Seiten, zahlreiche Farbfotos, Softcover. ISBN 3-8025-1606-0, Egmont vgs Verlagsgesellschaft, 12,90 Euro.

Bettina Böttinger (Hrsg.), Ingrid Backes. Eine Couch für alle Felle 2. Tierische Probleme – leicht gelöst mit Martin Rütter. 142 Seiten, viele Farbfotos, Softcover. ISBN 3-8025-1639-7, Egmont vgs Verlagsgesellschaft, 12,90 Euro.  